

RE X 01 22

FILMPROGRAMM JANUAR 2022

REX TONE →3

MYTHOS SAMURAI →4

REX QUIZ →13

PREMIEREN:

FEDIER - URNER FARBENVIRTUOSE /
LES GUÉRISSEURS →15

PLEASURE / DAVOS →19

CAPTAINS OF ZAATARI →20

AGENDA →16/17

REX KIDS →21

FILMGESCHICHTE →22

SPECIAL: SISTERS WITH
TRANSISTORS →23

UNCUT →24

KUNST UND FILM →24

VOLLER LEBEN →25

NORIENT FILM FESTIVAL →26

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch



Auf den Spuren
des Schweizer Malers
Franz Fedier

**AB 6. JANUAR
IM KINO**

Fedier

Urner Farbenvirtuose

Ein Film von FELICE ZENONI www.fedier-film.ch

ADAM DRIVER MARION COTILLARD AND SIMON HELBERG

FESTIVAL DE CANNES
OPENING FILM
COMPETITION
OFFICIAL SELECTION 2021

ANNETTE

EIN FILM VON
LEOS CARAX

«Brillant und extravagant!»
20 MINUTES

«Ein bombastisches und unverblühtes Spektakel.»
THE GUARDIAN

AB 30. DEZEMBER IM KINO

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Der Jahreswechsel ist traditionell der Moment der Rückschau und des Ausblicks. Wie war das vergangene REX-Jahr? Und was bringt das neue? In diesen Covid-Zeiten ist es nun allerdings so, dass wir nicht einmal sicher sind, ob wir unser Januar-Programm wie geplant zeigen können. Trotz aller Ungewissheiten haben wir bei der Programmation keine Kompromisse gemacht, wir haben die Zahl der Filme und der Vorstellungen nicht reduziert, und mit «Mythos Samurai» präsentieren wir einen filmisch und historisch attraktiven und wegen Importen aus Japan auch aufwändigen Schwerpunkt. Ausgehend von der gleichnamigen Ausstellung im Bernischen Historischen Museum konzentrieren wir uns ganz auf japanische Produktionen. Ausgewählt haben wir Klassiker wie Kurosawas *Die sieben Samurai* oder Kobayashis *Harakiri*, Kultfilme wie *Lady Snowblood* oder *The Sword of Doom*, Entdeckungen wie die Samurai-Trilogie von Inagaki und Filme jüngeren Datums, die wie Oshimas *Tabou* oder Kore-edas *Hana* überraschende Perspektiven auf das Genre werfen. Wir starten die Reihe am 6. Januar mit einer Einführung des Filmwissenschaftlers Till Brockmann.

Im Februar betrachten wir die Aktualität sozusagen aus filmhistorischer Perspektive: «Pandemic Paranoia» befasst sich mit Fake News, Verschwörungstheorien und dem US-Kino der Verunsicherung. Im März stellen wir aktuelle Produktionen vom Balkan vor, im April folgt ein Schwerpunkt mit Dandy-Filmen, und das Mai-Programm widmen wir Joanna Hogg, von der wir im Sommer 2020 *The Souvenir* zeigten. In der Zwischenzeit hat die englische Filmautorin eine Fortsetzung gedreht, und diese wird sie anlässlich ihrer Retrospektive persönlich in der Schweiz vorstellen – wenn denn alles läuft wie geplant.

Der Rückblick auf das Kinojahr 2021 steht natürlich ganz im Zeichen des Lockdowns. 177 Tage war das REX geschlossen, vom 24. Oktober 2020 bis 18. April 2021 – diese Zäsur war massiv. Corona traf die globalisierte Filmbranche überall und in all ihren Teilen, von der Produktion über den Verleih bis zur Auswertung. Es brauchte dementsprechend Zeit, bis diese wieder Tritt fasste. Und als es endlich soweit war und gar der mehrfach verschobene neue *Bond* lanciert wurde, baute sich bereits wieder die nächste Corona-Welle auf.

Mag die Situation noch so aussergewöhnlich sein, zu unserem Jahresrückblick gehört selbstverständlich die Rangliste unserer erfolgreichsten Filme. Und da zeigt sich trotz Corona ein vertrautes Bild: Auch dieses Jahr zählten Berner Produktionen – *Heitere Fahne*, *Die Pazifistin*, *Beyto* – zu unseren erfolgreichsten Filmen. Die Rangliste nach Eintritt (Stand: 30.11.): 1. *Heitere Fahne* von Christian Knorr; 2. *Fabian oder der Gang vor die Hunde* von Dominik Graf; 3. *Das neue Evangelium* von Milo Rau; 4. *Lunana – A Yak in the Classroom*; 5. *Die Pazifistin – Gertrud Woker: Eine vergessene Heldin*; 6. *Aalto*; 7. *Beyto*; 8. *The Power of the Dog*; 9. *Seules les bêtes*; 10: *Harald Naegeli – Der Sprayer von Zürich*.

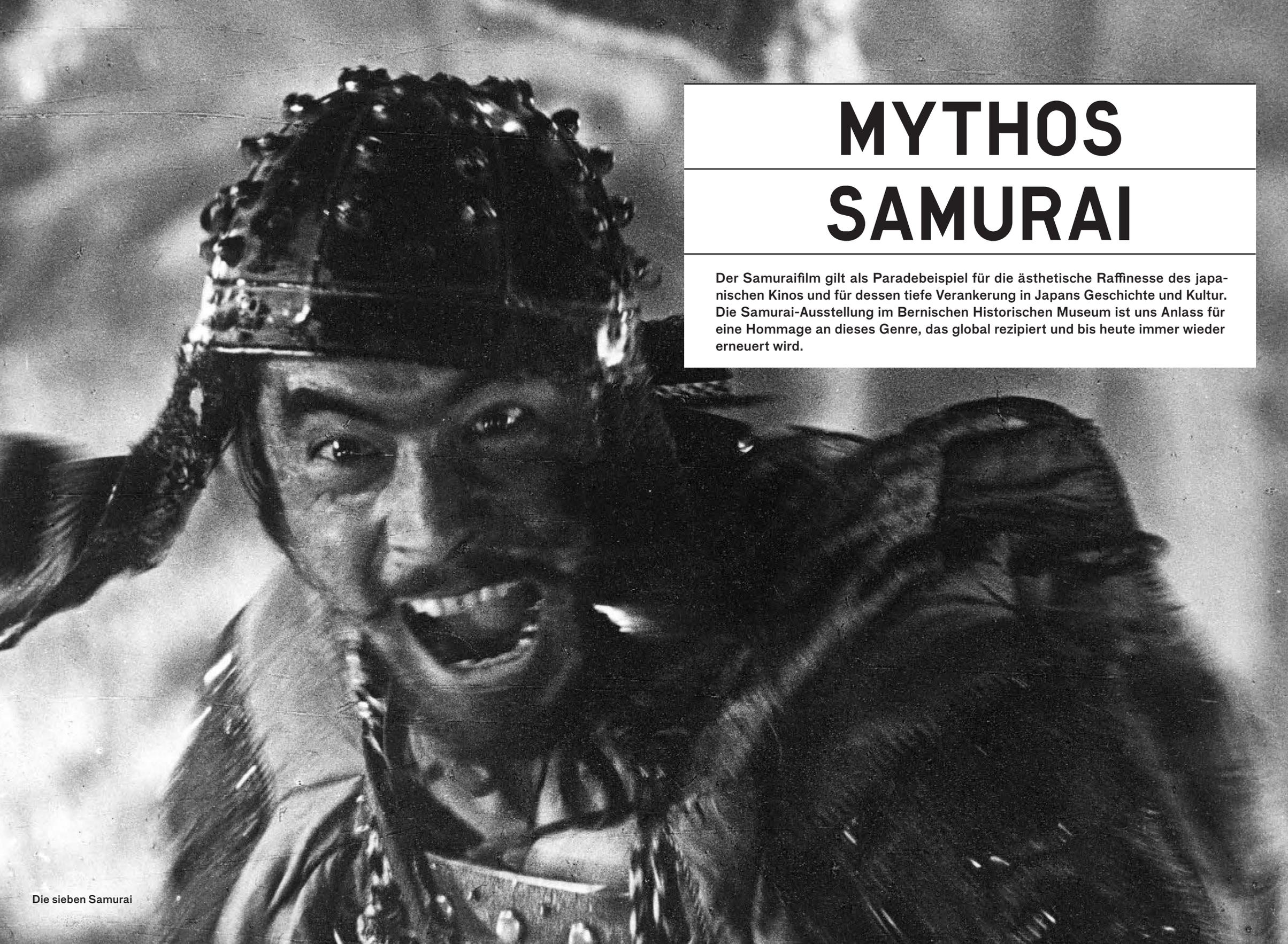
REX TO NE

Hier kommt die Nacht: In der DJ-Reihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obsküritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten.

Fr. 28.1. ab 22:30
Prix Garanti DJ Quartett
b2b all night long

Was darf ein DJ? Rauchen im Rauchverbot! Friends auf die unendliche Guest-List setzen! Und natürlich angeben mit Tracks, die eigentlich anderen Bands oder Musiker:innen gehören. Bands und Musiker:innen, die nicht einfach so aus der Haut fahren können wie die Auflegenden hinter den Pulten. Diese allmächtigen DJs besingen Prix Garanti auf ihrer umwerfenden CD «Nüt isch guet und aues isch scheisse». Auch deshalb ist es höchste Zeit, die Berner Band, die in ihren Songs das Scheitern dritten Grades zelebriert, hinter den schiefen DJ-Tisch in der REXbar zu schicken. Denn wie Prix Garanti schreiben: «Mehr DJs. Mehr Unterhaltung. Mehr ist mehr.» Yes.

<https://prixgaranti.bandcamp.com/>



MYTHOS SAMURAI

Der Samuraifilm gilt als Paradebeispiel für die ästhetische Raffinesse des japanischen Kinos und für dessen tiefe Verankerung in Japans Geschichte und Kultur. Die Samurai-Ausstellung im Bernischen Historischen Museum ist uns Anlass für eine Hommage an dieses Genre, das global rezipiert und bis heute immer wieder erneuert wird.

Zurschaustellung von Gewalt ist seit Beginn der Filmgeschichte eines der beliebtesten Argumente, womit das Publikum in die Kinos zu locken ist. Kriegs-, Gangster-, Polizei-, Ritter-, Kampfkunstfilme oder auch der Western sind Genres, die in verschiedensten Ländern ihre eigene Prägung erfahren haben. Doch aufgrund universeller Themen und Erzählstrukturen – das Gute gegen das Böse, der Kampf um Gerechtigkeit oder das nackte Überleben – taugen solche Genres trotz ihres spezifischen nationalen und kulturellen Kontexts häufig auch für die internationale Zirkulation. Der Samuraifilm ist in dieser Hinsicht keine Ausnahme, vielleicht sogar ein Paradebeispiel. Tief verankert in der japanischen Kultur und Geschichte, haben Filme über die edlen und virtuosen Schwertkämpfer weit über die nationalen Grenzen hinweg Anklang und Bewunderung gefunden. Ihre, besonders aus westlicher Sicht, exotische Komponente ist dabei eher Triebfeder als Hindernis für diese Wertschätzung.

Die ersten Samuraifilme entstanden aus dem Kabuki und anderen indigenen Theaterformen in den 20er- und 30er-Jahren, doch der wahre Aufschwung kam erst nach dem Zweiten Weltkrieg, in den 50er- und 60er-Jahren – interessanterweise verschmähten die ultranationalistischen, militärischen Kräfte Japans während der Kriegsjahre das Genre hingegen als triviale, überflüssige Unterhaltung. Überdies ist das Genre in Japan auch etwas anders konfiguriert als bei uns. Dort unterteilt man die gesamte Filmproduktion zunächst in zwei grosse Kategorien: das *Jidai-geki*, dazu gehören alle Stoffe in historischer Epoche, so eben auch Samurai-Erzählungen, und *Gendai-geki*, Filme, die in der Gegenwart spielen. Spezifischer für Samuraifilme ist der Ausdruck *Chanbara*, der für Schwertkampffilme im Allgemeinen verwendet wird – der Begriff soll lautmalerisch die Geräusche der Waffen evozieren, wenn sie aufeinandertreffen: Die machen in Japan *chan-chan* und *bara-bara*.

Samurais, die teilweise auch nur als *Bushi* (Krieger) bezeichnet werden, traten in Japan als professionelle Kämpfer in etwa um die erste Jahrtausendwende auf. Sie hatten dem Kaiser und anderen Fürsten zu dienen und wurden bald zu einem eigenständigen gesellschaftlichen Stand, einem Schwertadel, der ebenso viele Privilegien wie Pflichten hatte. Sie hatten dem Ehrenkodex *Bushidō* (Weg des Kriegers) zu folgen, dessen oberste Gebote Loyalität und bedingungsloser Gehorsam bis in den Tod hiessen. Um ihre Vormachtstellung gegenüber den Bauern zusätzlich zu legitimieren, schulten sie nicht nur den Körper, sondern auch den Geist und bildeten sich in Künsten wie Malerei, Kalligrafie, Poesie, Theater und Tanz aus, nahmen konfuzianische, schintoistische und zenbuddhistische Werte auf, übten sich in der Teezeremonie und anderen schöngestigen Aktivitäten. So weit, so gut. Doch es besteht kein Zweifel daran, dass die historische Realität meistens ganz anders aussah als diese idealisierte Vorstellung des edlen Kriegers, die vor allem eines ist: ein Mythos. Diese Spaltung wird in Japan bewusster wahrgenommen als im Westen, wo die Samuraibegeisterung und -verklärung wohl mit dem 1900 in den USA von Nitobe Inazō geschriebenen und veröffentlichten Buch «*Bushido: The Soul of Japan*» ihren Anfang nahm. Das Buch wurde unter anderen auch von John F. Kennedy oder Robert Baden-Powell, dem Gründer der *Boy-Scouts*, enthusiastisch rezipiert. Inazō stammte selbst aus einer Samuraifamilie, konvertierte später allerdings – vielleicht noch nicht mal überraschend – zum Quäkertum.

Samuraifilme bedienen gewöhnlich beides, den Mythos und dessen Dekonstruktion – am konsequentesten wohl solche neueren Datums, wie Yoji Yamadas *Twilight Samurai* (2003), dessen Titel schon das Ende einer Ära und einer Figur ankündigt, oder Hirokazu Kore-edas *Hana* (2006), der genüsslich die Fallhöhe des Idealbildes nutzt, um es skeptisch und humorvoll in seine Einzelteile zu zerlegen. Doch auch Genreklassiker von Akira Kurosawa wie *Sanjuro* (1962) oder *Das Schloss im Spinnwebwald* (1957) oder Masaki Kobayashis Meisterwerk *Harakiri* (1962) hinterfragen gern und deutlich die Glaubhaftigkeit der edlen Samurai-Ethik.



Lady Snowblood

Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, dass die populärste und am meisten behandelte Figur in Samuraifilmen nicht der etablierte, mit den Privilegien der Macht und der sozialen Sicherheit ausgestattete Krieger, sondern die des Ronins ist. Der Ronin ist ein herrenloser und in dem Sinn häufig auch arbeitsloser Samurai, der auf dem Papier zwar den Rechtsanspruch und das Ansehen seines feudalen Standes genießt, in der Regel aber ein Dasein der Armut und Entbehrung fristet. Statt durch das Raffinement der Sitten und Moralien zeichnet er sich eher durch Opportunismus und solide Raubeinigkeit aus.

Besonders in der im Vergleich zu vorigen Jahrhunderten relativ friedlichen Tokugawa-Zeit (1603–1868), in der die Geschehnisse vieler Filme angesiedelt sind, und der folgenden Ära der Modernisierung Japans, der Meiji-Zeit (1868–1912), war für die Scharen kampftüchtiger Krieger schlicht kein Bedarf mehr. Die wenigsten Ronin waren aber gewillt, ihre Schwerter abzugeben und als Bauern oder Handwerker zu arbeiten. Oft liessen sie sich als Schutzpersonen anheuern oder übernahmen

ethisch zweifelhafte Aufträge, bei denen sie ihre Kampfkunst in den Dienst irgendwelcher Potentaten stellten. Andere wiederum verlotterten, gaben sich dem Reisschnaps hin oder wurden gar zu Banditen. In der filmwissenschaftlichen Literatur werden die Ronins oft mit den *hired guns* des amerikanischen Western verglichen, doch beachtet man ihre psychologische Komponente, wäre eine Parallele zu den innerlich zerrissenen Film-noir-Helden fast angebracht.

In dem Sinn ist es auch nicht überraschend, dass sie als narrative Figur so tauglich sind: Eine gute Dramaturgie besteht ja bekanntlich aus Krisen und Konflikten, inneren und äusseren. Und dass die Ronin besonders auch in Japan selbst, in Filmen und Mangas (japanische Comics), ein so grosses Identifikationspotenzial bieten, ist ebenfalls leicht zu erklären. Auch die durchschnittlichen Japaner*innen der Gegenwart leben in einer stark normierten Leistungsgesellschaft, in der viele Erwartungen und Ansprüche auf ihnen lasten, und bringen dadurch wohl Verständnis für Figuren auf, die eigenen (und fremdbestimmten) Zielen nicht mehr genügen können.

Dennoch kann man auch die flamboyanten martialischen Fähigkeiten der Kämpfer, die spektakulär inszenierten Schlachten, die blitzenden Schwerter und exotischen Rüstungen, die funktionale, symbolische und ästhetische Qualitäten auf wunderbare Weise vereinen (das merkt man auch, wenn man die Originale im Museum betrachtet), als eine der Hauptattraktionen des Genres nicht von der Hand weisen. Kein Wunder gilt der Samuraifilm filmhistorisch als eine Art Urvorlage für ein Actionkino, das nicht nur Gewalt als solche, sondern besonders ihre überzeugend choreografierte Inszenierung ins Zentrum stellt. Das Wechselspiel von relativer Statik und Beschleunigungen, von anmutig eingenommenen Posen und energievoll ausgeführter Kampfhandlung ist wie gemacht für eine kinematografische Umsetzung. So hat der japanische Samuraifilm nicht nur den chinesischen Schwertkampffilm beeinflusst, sondern das moderne Actionkino generell. Prägende Regisseure wie John Woo, ein Hongkonger, der später auch in Hollywood im Actiongenre Massstäbe setzte, Filmemacher des *New Hollywood* wie Sam Peckinpah oder dann die Ikone des postmodernen Blutvergiessens Quentin Tarantino nennen zum Beispiel Akira Kurosawa als eines ihrer grossen Vorbilder.

Manchmal kommt es zu eigentlichen Remakes, wie im Fall von John Sturges' *The Magnificent Seven* (USA 1960), einer Western-Version von *Die sieben Samurai* (1954), die fast so berühmt, aber nicht halb so gut ist wie das Original. Im zeitgenössischen Kino Japans selbst sind Remakes von Genreklassikern übrigens auch wieder beliebt, so im Fall von Takashi Miikes *13 Assassins* (2010), der auch international grossen Anklang fand und eine «Aktualisierung» eines gleichnamigen Films von 1963 ist. In anderen Fällen ist die Inspiration durch frühere Vorbilder weniger eindeutig, doch auf jeden Fall nachweisbar (und wird von den Regisseuren auch als solche deklariert). Mehrere erzählerische und bildästhetische Motive von *Lady Snowblood* (Fujita Toshiya, 1968), einem blutrünstigen, ganz auf das Rache-motiv ausgerichteten und von einer Manga-Serie inspirierten Film, sind beispielsweise in Tarantinos *Kill Bill Vol 1 & 2* wiederzufinden – als einziger Film im Programm hat *Lady Snowblood* eine

weibliche Protagonistin, die überdies im engeren Sinne nicht als Samurai zu bezeichnen ist. Doch selbst bei einem Werk wie *Star Wars* (1977; später: *Star Wars: Episode IV – A New Hope*), bei dem höchstens die Lichtschwerter noch an den Samuraifilm denken lassen, gibt es stärkere Verbindungen als zunächst vermutet: George Lucas hat mehrmals offengelegt, dass Kurosawas *Das Schloss im Spinnwebwald* eine Hauptinspiration für sein Drehbuch war. Andererseits sind solche genealogischen Verbindungen komplexer als oft dargestellt. Denn der grosse japanische Meister bediente sich seinerseits nicht nur bei Klassikern der westlichen Literatur wie William Shakespeare, sondern zählte auch den amerikanischen Western und Regisseure wie John Ford zu seinen Inspirationsquellen.

In dem Sinn ist der Samuraifilm ein faszinierendes und vielschichtiges Produkt: ein bedeutender Ausdruck der japanischen Kultur, aber auch fester Bestandteil einer globalen Filmgeschichte, angesiedelt in einer längst vergangenen Epoche und zugleich in der zeitgenössischen Unterhaltungsindustrie.

Ausstellung «Mythos Samurai»

Die Sammlung Ann & Gabriel Barbier-Mueller
Bernisches Historisches Museum
bis 5.6. 2022
www.bhm.ch

Till Brockmann studierte Geschichte, Japanologie und Filmwissenschaft an der Universität Zürich. Seit zwanzig Jahren in verschiedenen Funktionen am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich tätig. Daneben unterrichtet Till Brockmann an der European Film Actor School und der F+F Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich. Seit 1995 als Filmjournalist und Filmkritiker mehrheitlich für die NZZ tätig. Seit vielen Jahren Mitglied der Auswahlkommission der Semaine de la Critique am Filmfestival Locarno und bei der Duisburger Filmwoche tätig.



DAS SCHLOSS IM SPINNWEBWALD

*DO. 6.1. 18:00
SA. 22.1. 18:00

*Einführung: Till Brockmann

Japan 1957, 105 Min., DCP,
Japanisch/d
Regie: Akira Kurosawa
Drehbuch: Hideo Oguni,
Shinobu Hashimoto, Ryuzo
Kikushima, Akira Kurosawa,
nach dem Theaterstück «Macbeth»
von William Shakespeare
Mit: Toshiro Mifune, Isuzu Yamada,
Takashi Shimura, Akira Kubo,
Hiroshi Tachikawa

«Hufgedonner, Regenrauschen, brüllende Reiter im Kampf gegen die Geister des blitzerhellten Spinnwebwaldes. Kein Regisseur vor und nach Kurosawa hat es verstanden, ein ähnliches Äquivalent der Bilder für Shakespeares abgründig reiche Sprache zu finden. Als Getriebener einer panischen Jagd hetzt Kurosawa einen furiosen Toshiro Mifune und eine maskenbleiche Isuzu Yamada durch die Nebel des Fujiyama-Urwalds und die Mythen-schaften des japanischen Mittelalters, konfrontiert das Unvereinbare von Ruhe und Virulenz und findet im Finale seines Meisterwerkes aus tausendundeiner Abstufung des Schwarzen ins Weisse zur Wiedergeburt der tragischen Katharsis, in der Schrecken, Mitleid, Einsicht und Erkenntnis ununterscheidbar geworden sind.» *Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum Wien*



GATE OF HELL

FR. 7.1. 18:00
DI. 25.1. 18:00

Japan 1953, 88 Min., DCP,
Japanisch/e
Regie: Teinosuke Kinugasa
Drehbuch: Teinosuke Kinugasa
nach dem Roman von Kan Kikuchi
Mit: Kazuo Hasegawa,
Machiko Kyo, Isao Yamagata,
Yataro Kurosawa

Im 12. Jahrhundert, als sich Japan in einem Bürgerkrieg befindet, wird die schöne Dienerin Kesa dazu benutzt, die Aufmerksamkeit der Rebellen von der kaiserlichen Familie abzulenken. Einer der Samurai, die ihre Eskorte bilden, verliebt sich so heftig in sie, dass er um ihre Hand anhält. Doch Kesa ist bereits verheiratet...

«Eine japanische Ballade aus dem 12. Jahrhundert, angelegt als stilisierte Darstellung des Kampfes von Leidenschaft und (Selbst-)Beherrschung: Eine Frau opfert sich für ihren Mann, den ein seiner Leidenschaft unterliegender Samurai ermorden will, um die begehrte Frau für sich zu haben. In vollendeter Farbkomposition faszinierend inszeniert, von klarem Ethos bestimmt, unsentimental und streng.»
Lexikon des Internationalen Films

Der Film, der einen traditionellen japanischen Stoff mit den neuesten westlichen Farbfilm-Techniken kombinierte, wurde mit dem Ziel produziert, das japanische Filmschaffen im Westen erfolgreich zu positionieren. Das Vorhaben gelang: *Gate of Hell* gewann 1954 am Filmfestival von Cannes den Hauptpreis und 1955 den Oscar für den besten fremdsprachigen Film.



DIE SIEBEN SAMURAI

SA. 8.1. 16:00
MO. 17.1. 19:00
SO. 23.1. 11:00

Japan 1954, 206 Min., DCP,
Japanisch/d/f
Regie: Akira Kurosawa
Drehbuch: Shinobu Hashimoto,
Akira Kurosawa, Hideo Ogun
Mit: Takashi Shimura,
Toshiro Mifune, Yoshio Inaba,
Seiji Miyaguchi, Minoru Chiaki

«Kurosawa fordert, dass Filme wie Kristalle zu sein hätten. Jede Drehung müsse neue Facetten aufleuchten lassen. Verändert man den Blick nur geringfügig, wird *Die sieben Samurai* vom Schwertkämpferfilm zur Geschichtsreflexion, zum Werk über Lehrzeit und Erfahrungswandel, zum gewaltigen Fresko tragischer und komischer Lebensströme, zur Trauerarbeit, zum einmal noch sich erfüllenden Mythos und zugleich zum Abgesang auf die Samuraimaste, welcher der Regisseur entstammt. Kürzeste und ausgedehnte Zeitläufe prallen aneinander, Stille bricht um in barocke Emphase, in Ausbrüche von Bewegung und Gewalt, rasende Kamerafahrten, Bildtummelte, Schwertballette. Kurosawa empfiehlt sich als martialischer Epen-Erzähler, Bändiger des Widerspruchs, Genie filmischer Rhythmik, vor allem aber als japanischer Künstler, der sich erst im «sensei», im Lehrmeister, zu erfüllen vermag. Siegreich erfahren die Überlebenden der Samurai angesichts der reispflanzenden Bauern ihr Scheitern und den unaufhaltsamen Untergang ihrer Kaste. Die sieben Samurai ist ein Film über radikale Existenz und Endlichkeit.»
Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum Wien



HANA

SO.	9.1.	13:00
SA.	29.1.	18:00

Japan 2006, 128 Min., 35mm, Japanisch/d/f
Regie, Drehbuch: Hirokazu Kore-eda
Mit: Junichi Okada, Rie Miyazawa, Arata Furuta, Jun Kunimura

«Ein für Regisseur Hirokazu Kore-eda untypischer Film. Kein kleiner Arthouse-Film, kein geniales erzählerisches Puzzle (wie *After Life*) und kein akribisches Sozialdrama (wie *Nobody Knows*), sondern ein grosser, epischer Genrefilm. Allerdings wird das Genre – das Samurai-Genre – in dieser unterhaltsamen und beeindruckenden Inszenierung auf den Kopf gestellt: Der Film handelt nicht von Rache und Gewalt, sondern von Frieden und Versöhnung.

Hana spielt in einem Armenviertel von Edo (dem heutigen Tokio) vor etwa drei Jahrhunderten (...). Eine der Hauptfiguren ist der junge Soza (gespielt von Popstar Junichi Okada), der von seinem Clan den Auftrag erhalten hat, den Tod seines Vaters zu rächen. Dies könnte der Beginn der Gewaltspirale sein, der dem Genre seinen blutigen Ruf eingebracht hat (...). Doch Soza ist keineswegs mordlustig und beschäftigt sich lieber damit, den Kindern der Nachbarschaft Lesen und Schreiben beizubringen. Der Mörder von Sozas Vater ist ein ehemaliger Samurai. Aber auch dieser (...) hat das Schwert niedergelegt und lebt nun friedlich mit einer Witwe und ihrem Kind zusammen. Obwohl Mächte von aussen diese Friedfertigkeit gefährden, hält Kore-eda an seinem Vorsatz fest, einen Samurai-Film der anderen Art zu drehen.» *GjZ, International Film Festival Rotterdam*



HARAKIRI

SO.	9.1.	20:00
DO.	27.1.	18:00
MO.	31.1.	18:00

Japan 1962, 133 Min., 35mm, Japanisch/d
Regie: Masaki Kobayashi
Drehbuch: Shinobu Hashimoto, nach dem Roman von Yasuhiko Takiguchi
Mit: Tatsuya Nakadai, Akira Ishihama, Shima Iwashita, Tetsuro Tanba, Masao Mishima, Ichiro Nakatani, Kei Sato

«Japan im Jahre 1630. In der Zeit des «Grossen Friedens» werden Tausende von Samurai herrenlos und damit zu sogenannten Ronin. Bettelarm bitten immer mehr bei den verbleibenden Fürstenclassen darum, Harakiri, also rituellen Selbstmord, begehen zu dürfen. Nicht selten werden die Bittsteller daraufhin mit Geld oder gar einer Anstellung von ihrem Vorhaben abgehalten. Hanshiro Tsugumo spricht beim Palast des Iyi-Clans vor, auch er möchte im Innenhof Seppuku begehen. Der Vorsteher erzählt ihm von Chijiwa Motome, einem anderen Ronin, der mit demselben Anliegen vorsprach. Der Clan beschloss, an ihm ein Exempel zu statuieren und gewährte Motome seinen Wunsch. Tsugumo lässt sich durch die grausame Erzählung nicht abwimmeln. Doch als die Zeremonie beginnt, eröffnet sich nach und nach der wahre Grund für sein Kommen.

In grossartig komponierten schwarzweissen Cinemascope-Bildern, in mehreren Rückblenden äusserst spannend erzählt, entwickelt Kobayashis Film seine noch immer gültige beissende Kritik an Autoritätsgläubigkeit und hohlen, sinnentleerten gesellschaftlichen Zwängen.» *pm, Filmpodium Zürich*



TABOU – GOHATTO

MO.	10.1.	18:00
SO.	30.1.	20:00

Japan/Frankreich/GB 1999, 100 Min., 35mm, Japanisch/d/f
Regie, Drehbuch: Nagisa Oshima
Mit: Takeshi Kitano, Ryuhei Matsuda, Shinji Takeda, Tadanobo Asano

«Kyoto 1865: An einer renommierten Samurai-Schule sorgt ein junger, überaus attraktiver Rekrut für Aufregung und Rivalitäten, da er seinen Kameraden reihenweise den Kopf verdreht. Bald steht die Disziplin der Truppe auf dem Spiel, da sich rasende Eifersucht immer wieder in Gewaltakten entlädt. Der (...) letzte Film des 1932 geborenen japanischen Meisterregisseurs, den er aus dem Rollstuhl heraus inszenierte, zeichnet sich durch sein getragenes Tempo, die schnörkellose Machart und den versierten Kamera-Einsatz aus, die das stille Drama zu einem Genuss werden lassen. Der Film ist der erste, der Homosexualität innerhalb der japanischen Kriegerkaste thematisiert, er konzentriert sich folglich nicht auf die Kampfkunst seiner Protagonisten, sondern auf ihre Emotionen und Leidenschaften und fügt sich so, trotz des Sujets, nahtlos in der Werk des Regisseurs ein.»

Lexikon des Internationalen Films



SANJURO

DI.	11.1.	18:00
SO.	30.1.	13:00

Japan 1962, 96 Min., DCP, Japanisch/d
Regie: Akira Kurosawa
Drehbuch: Ryuzo Kikushima, Hideo Oguni, Akira Kurosawa, nach dem Roman von Shugoro Yamamoto
Mit: Toshiro Mifune, Tatsuya Nakadai, Keiju Kobayashi, Yuzo Kayama, Reiko Dan

«Der Schwertkampf-Film hat in Japan im Verlauf der Filmgeschichte des Landes die buntesten Blüten getrieben. Einer, der das Genre meisterlich beherrscht hatte, war Akira Kurosawa. Einen Spass hat sich der Regisseur mehrfach daraus gemacht, seine Samuraifigur nicht ganz den Normen gemäss auftreten zu lassen. Der erfahrene Samurai zeigt hier den jungen, idealistischen Leuten, wie schwierig es ist, zwischen Schein und Sein, Gut und Böse zu unterscheiden. Verkörpert wird die Hauptrolle von Kurosawas Lieblingsschauspieler Toshiro Mifune, der einen Müsiggänger spielt und immer erst in dem Augenblick handelt, wenn sein ausgesprochen wacher Geist ihn dazu nötigt. Was in der Figur Mifunes bereits in früheren Filmen angelegt war, das führt Kurosawa hier sorgfältig und voller Ironien auf den Kern. Am ebenso gleichgültig-rüden wie ins Absurde gezogenen Heldengehabe ergeben sich Kontraste zu einer erstarrten Gesellschaft, in der selbst junge Schwertkämpfer nicht mehr wissen, an wen sie sich halten sollen. Und so finden sich neun Kämpfer am Anfang von *Sanjuro* zum Widerstand gegen die herrschenden Zustände zusammen. *Sanjuro* ist einer jener Filme, die sich selber nicht zu ernst nehmen, aber mit grosser Ernsthaftigkeit gedreht wurden. Das macht ihn erst recht unterhaltsam.» *Walter Ruggle, Trigon-Film*



LADY SNOWBLOOD

SA.	8.1.	22:30
SA.	15.1.	18:00
FR.	21.1.	18:00

Japan 1973, 97 Min., DCP, Japanisch/d
Regie: Toshiya Fujita
Drehbuch: Kazo Kamimuro, Kazuo Koike
Mit: Meiko Kaji, Toshio Kurosawa, Masaaki Daimon, Miyoko Akaza, Shinichi Uchida, Takeo Chii, Noboru Nakaya

«Blutige Rache wird in Toshiya Fujitas umwerfendem *Lady Snowblood* zur visuellen Poesie erhoben. Dieser Film, der eine wichtige Inspiration für Quentin Tarantinos *Kill-Bill*-Saga darstellt, spielt im Japan des späten 19. Jahrhunderts und zeigt den zielstrebigsten Rachefeldzug einer jungen Frau (Meiko Kaji), deren Eltern die unglücklichen Opfer einer Bande brutaler Verbrecher waren. Fujita schafft einen äusserst unterhaltsamen Actionfilm von bemerkenswerter Kunstfertigkeit, ein mühevoller Balanceakt zwischen Schönheit und Gewalt.» *Criterion Collection*

«Sie wird mit Verachtung gezeugt und unter Qualen geboren, um das Unrecht zu rächen, das ihrer Mutter einst angetan worden ist. Sie erfüllt ihre Aufgabe gewissenhaft. In Fontänen schießt das Blut aus den Körpern, wenn ein Schuldiger nach dem anderen durch ihr Schwert gerichtet wird. Hoch stilisiert und aufs Äusserste verdichtet, wortkarg und tieftraurig ist dieser paradigmatische Rache-Film, der keine Hoffnung kennt und keine Versöhnung, nur das Werkzeug, das Mittel zum Zweck. In diesem Falle eine Frau, die eigentlich gerne ein eigenes Leben geführt hätte. Womöglich gar ein glückliches. Oder es doch zumindest versucht.» *Viennale*



SAMURAI-TRILOGIE I: MUSASHI MIYAMOTO

DI.	18.1.	18:00
-----	-------	-------

Japan 1954, 93 Min., Digital HD, Japanisch/e
Regie: Hiroshi Inagaki
Drehbuch: Tokubei Wakao, Hiroshi Inagaki
Mit: Toshiro Mifune, Rentaro Mikuni, Kuroemon Onoe, Karou Yachigusa, Mariko Okada

«Im ersten Teil der epischen Samurai-Trilogie donnert Toshiro Mifune als kultige Titelfigur auf die Leinwand. Als wir ihn kennenlernen, ist Miyamoto ein Romantiker mit grossen Augen, der von militärischem Ruhm im Bürgerkrieg träumt, der das Land im siebzehnten Jahrhundert heimsucht. Schicksalsschläge machen ihn jedoch zu einem Flüchtigen. Doch eine Frau, die ihn liebt, und ein gerissener Priester, der ihn auf den Pfad der Samurai führt, retten ihn. Obwohl es sich um den ersten Teil einer Serie handelt, steht dieser Film mit seinen üppigen Farbaufnahmen für sich allein und gewann einen Oscar für den besten fremdsprachigen Film des Jahres 1955.» *Criterion Collection*



SAMURAI-TRILOGIE II: DUEL AT ICHIJOJI TEMPLE

MI. 19.1. 18:00

Japan 1955, 103 Min.,
Digital HD, Japanisch/e
Regie: Hiroshi Inagaki
Drehbuch: Tokuhei Wakao,
Hiroshi Inagaki
Mit: Toshiro Mifune, Koji Tsuruta,
Kaoru Yachigusa, Mariko Okada,
Michiyo Kogure, Mitsuko Mito,
Akihiko Hirata

«Toshiro Mifune verkörpert den Schwertkämpfer Musashi Miyamoto, der im actiongeladenen Mittelteil der Samurai-Trilogie voll zur Geltung kommt, furios. Das Duell im Ichijoji-Tempel bringt Miyamoto auf seinem Weg zur spirituellen Erleuchtung weiter, aber auch weiter weg von den Armen der beiden Frauen, die ihn lieben: der treuen Otsu (Kaoru Yachigusa) und der hinterhältigen, aber tragischen Akemi (Mariko Okada). Der Film konfrontiert ihn auch mit Horden von Rivalen, die ihn zu Fall bringen wollen, insbesondere mit seinem legendären Rivalen Kojiro (Koji Tsuruta). Der titelgebende Höhepunkt ist einer der am mitreissendsten choreografierten Konflikte des japanischen Kinos, der durch Jun Yasumotos Farbkamerabilder und Ikuma Dans triumphale Filmmusik noch verstärkt wird.»
Criterion Collection



SAMURAI-TRILOGIE III: DUEL AT GANRYU ISLAND

DO. 20.1. 18:00

Japan 1956, 104 Min., Digital HD,
Japanisch/e
Regie: Hiroshi Inagaki
Drehbuch: Tokuhei Wakao,
Hiroshi Inagaki
Mit: Toshiro Mifune, Koji Tsuruta,
Kaoru Yachigusa, Mariko Okada,
Michiko Saga, Takashi Shimura,
Minoru Chiaki

«Der desillusionierte Musashi Miyamoto (Toshiro Mifune) hat dem Samurai-Leben den Rücken gekehrt und ist Bauer in einem abgelegenen Dorf geworden, während sein Erzfeind Kojiro (Koji Tsuruta) nun für den Shogun arbeitet. Die Umstände bringen sie für ein letztes Aufeinandertreffen wieder zusammen. Der mitreissende Abschluss der Samurai-Trilogie ist zwar von einer denkwürdigen, intensiven Schlachtsequenz geprägt, beschäftigt sich aber auch mit Herzensangelegenheiten, denn Miyamoto muss sich fragen, was einen Krieger und einen Mann ausmacht.»
Criterion Collection



TWILIGHT SAMURAI

SO. 16.1. 13:00
MO. 24.1. 20:00

Japan 2003, 129 Min., 35mm,
Japanisch/d/f
Regie: Yoji Yamada
Drehbuch: Shuhei Fujisawa,
Yoshitaka Asama
Mit: Hiroyuki Sanada, Rie Miyazawa,
Nenij Kobayashi, Min Tanaka,
Ren Osugi, Mitsuro Fukikoshi

«Iguchi Seibei ist ein in armen Verhältnissen lebender Samurai, der Abschied nehmen will von einem Dasein, in dem der Kampf der Lebensinhalt ist. Der junge Witwer will als Vater endlich Zeit für seine Töchter haben. Er verliebt sich neu und ist überzeugt, dass es im Leben wichtigere Dinge gibt als das Stärkersein, die Macht und den Kampf.

Regisseur Yoji Yamada hat seine Geschichte unterhaltsam und stilbewusst in Szene gesetzt. Das Epochenbild fasziniert in seiner mit Sanftheit gebrochenen Strenge. Darüber hinaus lässt uns *The Twilight Samurai* mit seiner kraftvollen inneren Ruhe auch über die tieferen Werte des Lebens nachdenken. Das ist nicht zuletzt in einer Zeit, in der das Kriegsgeheul dominiert, auch so etwas wie ein Friedensappell. Der Film zeigt den Zwiespalt auf, in dem sich ein Mann in einer eindimensionalen Mannsbildern orientierten Gesellschaft befinden kann – wenn er den vorgegebenen Bildern von starken Männern zwar entsprechen könnte, aber nicht entsprechen will.»
Trigon-Film



THE SWORD OF DOOM

SO. 16.1. 20:00
MI. 2.2. 18:00

Japan 1966, 120 Min., 35mm,
Japanisch/d
Regie: Kihachi Okamoto
Drehbuch: Shinobu Hashimoto,
nach dem Roman von Kaizan Nakazato
Mit: Tatsuya Nakadai, Toshiro Mifune, Michiyo Aratama, Yuzo Kayama, Yoko Naito, Kei Sato

«Japan Mitte der 1860er-Jahre: Nachdem ein Samurai seinen Meister in einem Kampf unehrenhaft getötet hat, flieht er mit dessen Frau in die Provinz, wird Anführer einer gefürchteten Bande und versucht, das Ende des Shogunats in die Wege zu leiten. Dies will der Sohn des Getöteten mit allen Mitteln verhindern. Ebenso bitteres wie blutiges Samurai-Drama, das längst zum Klassiker des Genres geadelt wurde. Furiose Schwertkämpfe, eine überwältigende Kameraführung und die Ahnung vom Verlust eines Lebens in Ehre verdichten sich zum packenden Porträt eines Mannes und einer Zeit, die glaubt, ihrer Zukunft verlustig geworden zu sein.»
Lexikon des Internationalen Films

«Das Drehbuch stammt von Shinobu Hashimoto, der auch das Drehbuch von *Die Sieben Samurai* (1954) verfasst hat. Für diese vierte filmische Adaptation, die das psychopathische Verhalten des Protagonisten in den Vordergrund rückt, choreografierte Okamoto mit grossem Geschick gewaltige Schwertschlachten. Der Film beeindruckt bis zum Schluss mit seinem rasanten Tempo, der düsteren monochromen Bildästhetik und einem grossartigen Schauspielensemble. Nakadai Tatsuya in der Hauptrolle wirkt wie der personifizierte Nihilismus und entwickelt die bizarre Bedrohlichkeit eines Besessenen.»
Berlinale



13 ASSASSINS

SO. 23.1. 20:00
FR. 28.1. 18:00

Japan/GB 2010, 126 Min., Digital HD,
Japanisch/d
Regie: Takashi Miike
Drehbuch: Kaeno Ikegami,
Shoichirou Ikemiya, Daisue Tengan
Mit: Koji Yakusho, Takyuki Yamada,
Yusuke Iseya, Ikki Sawamura,
Arata Furuta, Sosuke Takaoka,
Siji Rokkaku, Kazuki Namioka

«Im Japan des 19. Jahrhunderts glaubt sich der Sohn eines Shoguns über das Recht erhaben; willkürlich quält und tötet er seine Untertanen. Ein alternder Samurai zieht aus, um den Tyrannen zu töten. Er findet zwölf Gefährten, die ihm im Kampf gegen die Übermacht des Herrschers zur Seite stehen. Remake eines Samurai-Films aus den 1960er-Jahren, der durch eine aufs Wesentliche konzentrierte Inszenierung und furiose Martial-Arts-Sequenzen beeindruckt und im Gewand einer klassischen Genre-Geschichte von der Notwendigkeit des Widerstands gegen den Missbrauch staatlicher Macht erzählt.»
Lexikon des Internationalen Films

«13 Assassins atmet (...) den Geist der Klassiker, und es ist tatsächlich die Wiederauferstehung eines toten Genres zu bestaunen. Doch dabei belässt es Miike nicht. Subtil unterminiert er zugleich die so kunstvoll heraufbeschworene traditionelle Form und trägt sie wieder zu Grabe. Diese einzigartige Kombination resultiert in einem schonungslosen, brutalen, unglaublich unterhaltsamen, aber auch ernsthaften Werk, das an das Niveau der grossen Klassiker (...) heranreicht (...).»
Björn Becher, filmstarts.de

DAS GROSSE

RE X QU IZ

2022

Was Sie nie über Film wissen wollten, aber unbedingt sehen müssen! Wir laden zum 6. REX Quiz, dieses Mal nicht in der Altjahrswoche, sondern im Januarloch.

FR. 7.1. 20:00

Kino ist Spiel – und Spielen im Kino macht Spass. Das nehmen wir ernst: Das REX Quiz ist die unterhaltsamste, trickreichste und lehrsamste Reise durch die Filmgeschichte und noch viel mehr. Teilnehmen kann man solo, im Duo, oder im Trio (oder auch als «Zaungast»). Der originellste Teamname wird extra prämiert. Aber dann alle gegen alle! Wir testen historisches Filmwissen und Aktualitäten, visuelles Gedächtnis und feines Gehör, stellen Fragen zu Peinlichkeiten und Höhepunkten der Branche. Die besten zwei Teams beweisen ihr Geschick und Glück in der Schlussrunde vor dem versammelten Publikum. Am Ende gibt es Hammerpreise und die Auflösung aller offenen Filmfragen: «Jaaaaaa, genau, ich hätt's wissen müssen», wird sich dann manch einer und eine sagen. Und die anderen freuen sich an Clips, Sounds, Stills und den richtigen Kreuzchen in den richtigen Feldern. Durch den Abend führt Quizmaster Peter Kraut.



PREMIEREN

Neue Sicht auf Franz Fedier: *Fedier – Urner Farbenvirtuose* von Felice Zenoni; menschliche Medizin: *Les guérisseurs* von Marie-Eve Hildbrand; weiblicher Blick in die Porno-Welt: *Pleasure* von Ninja Thyberg; Beobachtungen im globalen Dorf: *Davos* von Daniel Hoesl und Julia Neumann; Fussballträume: *Captains of Zaatari* von Ali El Arabi.



AB
6.1.

Sa. 8.1. 11:00: Vorstellung in Anwesenheit von Felice Zenoni und weiteren Gästen

Schweiz 2022, 97 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Felice Zenoni
Mit: Alma Fedier, Andri Schenardi (Fediers Stimme), Clara Fedier, Marco Fedier, Bice Curiger, Gottfried Boehm, Maya Rikli, Barbara Zürcher

FEDIER – URNER FARBENVIRTUOSE

Für seinen Dokfilm zum 100. Geburtstag des Künstlers Franz Fedier (1922–2005), der in den 1950er-Jahren als radikaler Avantgardist bekannt wurde, hat Felice Zenoni eine überraschende Perspektive gewählt: Er begleitet dessen Enkelin Alma, die von Fediers Atelier in der Berner Altstadt zu einer biografischen Spurensuche aufbricht.

Franz Fedier (1922–2005) war stets auf der Suche nach neuen Impulsen und Ausdrucksformen. Vor allem Aufenthalte in Paris und Algerien haben den im Kanton Uri geborenen und aufgewachsenen Maler geprägt. So brach er nach figurativen Anfängen künstlerisch bald zu neuen Ufern auf: Fedier entwickelte einen ganz eigenen Stil und wurde zu einem der bedeutendsten Vertreter abstrakter Malerei in der Schweiz. Nun macht sich seine 24-jährige Enkelin Alma ein eigenes Bild von dessen Werk. Anhand von Fediers autobiografischen Texten (gesprochen von Schauspieler Andri Schenardi) folgt sie seinen Spuren – von seinem Atelier in Bern quer durch die Schweiz bis nach Paris. Unterwegs trifft sie auf unterschiedliche Menschen, die einen Bezug zu ihrem Grossvater hatten. Darunter finden sich prominente Namen der Kunstszene wie die Kuratorin Bice Curiger oder der emeritierte Kunstprofessor und Philosoph Gottfried Boehm.

AB
6.1.

Schweiz 2021, 80 Min., DCP, F/d
Regie, Drehbuch:
Marie-Eve Hildbrand
Mit: Francis Hildbrand

LES GUÉRISSEURS

Ausgehend von ihrem Vater, der altershalber seine Hausarztpraxis aufgibt, zeichnet die Westschweizer Regisseurin Marie-Eve Hildbrand das vielschichtige Porträt eines Gesundheitssystems, das sich im Umbruch befindet.

«Francis Hildbrand ist kurz davor, in Rente zu gehen, und sucht einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für seine Landarztpraxis. Obwohl es an der medizinischen Fakultät von Absolventen nur so wimmelt, gestaltet sich diese Suche alles andere als einfach.

Am Kreuzweg von Generationen und Praktiken hinterfragt *Les guérisseurs* die Berufung und den tiefen Sinn der Heilung anderer Menschen. Marie-Eve Hildbrand interessiert sich für die menschliche Dimension der Medizin in einem sich wandelnden Gesundheitswesen, das immer grösseren Wert auf innovative Technologien statt auf Qualitäten wie das Zuhören legt, die der medizinischen Praxis innewohnen. Aus fesselnden Porträts, darunter das ihres Vaters, komponiert sie einen introspektiven Film, der die Zweifel und die Fragestellungen durchscheinen lässt, mit denen sich mehrere Personen, die in der Region Lausanne traditionelle und alternative Medizin praktizieren, auseinandersetzen. *Les guérisseurs* konfrontiert uns mit der Pluralität der medizinischen Ansätze und regt zum Nachdenken über die Medizin der Zukunft an.» *Alice Riva, Visions du réel*

REX AGENDA 01/22

DO. 6.1.22

**Fedier – Urner Farbenvirtuose
Les guérisseurs**
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Das Schloss im
Spinnwebwald**
→ Mythos Samurai
Einführung: Till Brockmann

FR. 7.1.22

14:00 | **Tiger und Tattoos**
→ REXkids

18:00 | **Gate of Hell**
→ Mythos Samurai

20:00 | **6. REX Quiz**
→ REXnuit
mit Quizmaster Peter Kraut

SA. 8.1.22

11:00 | **Fedier – Urner
Farbenvirtuose**
→ Premieren
*in Anwesenheit von Regisseur
Felice Zenoni*

14:00 | **Tiger und Tattoos**
→ REXkids

16:00 | **Die sieben Samurai**
→ Mythos Samurai

22:30 | **Lady Snowblood**
→ Mythos Samurai

SO. 9.1.22

13:00 | **Hana**
→ Mythos Samurai

14:00 | **Tiger und Tattoos**
→ REXkids

20:00 | **Harakiri**
→ Mythos Samurai

MO. 10.1.22

18:00 | **Tabou – Gohatto**
→ Mythos Samurai

DI. 11.1.22

18:00 | **Sanjuro**
→ Mythos Samurai

20:30 | **Minjan**
→ Uncut

MI. 12.1.22

14:00 | **Tiger und Tattoos**
→ REXkids

18:00 | **Minjan**
→ Uncut

18:15 | **Grenzgängerinnen**
→ Filmgeschichte
*Vorlesung von Seraina Rohrer;
im Lichtspiel*

19:00 | **Sculpture (Live AV)**
→ Norient Film Festival

20:00 | **Ni de aquí, ni de allá**
→ Filmgeschichte
im Lichtspiel

20:45 | **Sound of Metal**
→ Norient Film Festival

DO. 13.1.22

Pleasure
→ Premieren, geplanter Start

17:30 | **That Cloud Never Left**
→ Norient Film Festival
im Kellerkino

18:30 | **In Pursuit of Silence**
→ Norient Film Festival

21:30 | **Max Richter's Sleep**
→ Norient Film Festival

FR. 14.1.22

17:30 | **Rez Metal**
→ Norient Film Festival
im Kellerkino

18:30 | **A Symphony of Noise:
Matthew Herbert's Revolution**
→ Norient Film Festival

21:00 | **Per Lucio**
→ Norient Film Festival

23:00 | **Speak So I Can See You**
→ Norient Film Festival

SA. 15.1.22

11:00 | **My Life Without Me**
→ Voller Leben – Eine Filmreihe
zum Lebensende
anschliessend Podiumsdiskussion

13:00 | **The Odor of Elephants
After the Rain**
→ Norient Film Festival
im Kellerkino

14:00 | **Tiger und Tattoos**
→ REXkid

16:00 | **Liquid Connections, Part IV**
→ Kunst und Film
*mit Lena Maria Thüring;
Moderation: Kathleen Bühler*

18:00 | **Lady Snowblood**
→ Mythos Samurai

SO. 16.1.22

13:00 | **Twilight Samurai**
→ Mythos Samurai

13:00 | **PICO: Un parlante
de Africa en America**
→ Norient Film Festival
im Kellerkino

20:00 | **The Sword of Doom**
→ Mythos Samurai

MO. 17.1.22

19:00 | **Die sieben Samurai**
→ Mythos Samurai

DI. 18.1.22

18:00 | **Samurai Trilogie I:
Musashi Miyamoto**
→ Mythos Samurai

MI. 19.1.22

14:00 | **Tiger und Tattoos**
→ REXkid

18:00 | **Samurai Trilogie II:
Duel at Ichijoji Temple**
→ Mythos Samurai

20:00 | **Ni de aquí, ni de allá**
→ Filmgeschichte

DO. 20.1.22

Davos
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Samurai-Trilogie III:
Duel at Ganryu Island**
→ Mythos Samurai

FR. 21.1.22

18:00 | **Lady Snowblood**
→ Mythos Samurai

22:30 | **Sisters With Transistors**
→ Special

SA. 22.1.22

14:00 | **Püñktchen und Anton**
→ REXkid

18:00 | **Das Schloss im
Spinnwebwald**
→ Mythos Samurai

SO. 23.1.22

11:00 | **Die sieben Samurai**
→ Mythos Samurai

20:00 | **13 Assassins**
→ Mythos Samurai

MO. 24.1.22

18:00 | **Ni de aquí, ni de allá**
→ Filmgeschichte

20:00 | **Twilight Samurai**
→ Mythos Samurai

DI. 25.1.22

18:00 | **Gate of Hell**
→ Mythos Samurai

20:30 | **Jump, Darling**
→ Uncut

MI. 26.1.22

14:00 | **Püñktchen und Anton**
→ REXkids

18:00 | **Jump, Darling**
→ Uncut

20:00 | **La misma luna**
→ Filmgeschichte
im Lichtspiel

DO. 27.1.22

Captains of Zaatari
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Harakiri**
→ Mythos Samurai

FR. 28.1.22

18:00 | **13 Assassins**
→ Mythos Samurai

22:30 | **Prix Garantie DJ Quartett
b2b all night long**
→ REXtone
mit Prix Garantie

SA. 29.1.22

14:00 | **Püñktchen und Anton**
→ REXkids

18:00 | **Hana**
→ Mythos Samurai

SO. 30.1.22

11:00 | **Sisters With Transistors**
→ Special

13:00 | **Sanjuro**
→ Mythos Samurai

20:00 | **Tabou – Gohatto**
→ Mythos Samurai

MO. 31.1.22

18:00 | **Harakiri**
→ Mythos Samurai

DI. 1.2.22

18:00 | **Sisters With Transistors**
→ Special

MI. 2.2.22

14:00 | **Püñktchen und Anton**
→ REXkid

18:00 | **The Sword of Doom**
→ Mythos Samurai

20:00 | **La misma luna**
→ Filmgeschichte

	10:30	13:00	15:30	18:00	20:30	22:30
MO						
DI						
MI						
DO						
FR						
SA						
SO						

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Progammm REX und
Kellerkino: www.rexbern.ch



AB 13.1.

Schweden/Niederlande/Frankreich
2021, 109 Min., DCP, OV/d/f
Regie: Ninja Thyberg
Drehbuch: Ninja Thyberg,
Peter Modestij
Mit: Sofia Kappel, Revika Anne
Reustle, Evelyn Claire

PLEASURE

Eine junge Schwedin will in Los Angeles Karriere als Pornostar machen. In ihrem dokumentarisch wirkenden Spielfilm schildert Ninja Thyberg aus weiblicher Perspektive eine männerdominierte Welt. Ein unerbittlicher Film über Macht, Sex und Medien.

Die 20-jährige Schwedin Linnéa alias Bella Cherry hat ein ambitioniertes Ziel: Sie will der nächste Pornostar werden. Was sie dafür alles tun muss, weiss die Amateurin eigentlich nicht so genau. Angekommen in Los Angeles, dem Eldorado der Pornoindustrie, erhält sie von ihrem Agenten die ersten Aufträge. Doch Bella merkt schnell, dass sie nur aufsteigen kann, wenn sie sämtliche sexuellen Fantasien bedient – auch jene, die Schmerz und Erniedrigung bedeuten.

Mit expliziten, beklemmenden Szenen führt Pleasure in ein gnadenloses, männerdominiertes Business, in dem sich die Grenzen zwischen sexueller Freiheit und moderner Sklaverei verwischen. Die schwedische Regisseurin Ninja Thyberg hat intensiv im Porno-Milieu recherchiert. Sie blickt genau und ohne zu moralisieren auf Arbeits- und Geschlechterverhältnisse, wirft viele Fragen auf und überlässt es dem Publikum, seine Schlüsse zu ziehen.



AB 20.1.

Österreich 2020, 100 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Daniel Hoesl,
Julia Neumann

DAVOS

Davos wurde durch das WEF zum Synonym für die Widersprüche der globalisierten Welt. Julia Niemann und Daniel Hoesl schauen genau hin und arbeiten in ihrem Dokfilm die Kontraste und Konflikte heraus.

«Hinter seiner beruhigenden Fassade liegt Davos jedes Jahr im Herzen der westlichen, kapitalistischen Welt. Jeder Staatschef und jeder, der jemand in der Geldwelt ist, trifft sich im Schweizer Dorf mit Gleichgesinnten. Was steht in Davos wirklich auf dem Spiel? Julia Niemann und Daniel Hoesl schaffen eine faszinierende Beobachtungsdokumentation, in der nie ein Urteil gefällt wird und in der die Dialektik von Konflikten mehr zählt als einfache und beruhigende Antworten. Der Film stellt dem Zuschauer einige unbequeme Fragen, indem er sich auf die Herausforderungen konzentriert, die die neue globale Wirtschaft der Welt stellt. So beschwören die Regisseure durch diese äusserst präzise Arbeitsstrategie eine fast hyperrealistische Reihe von Konflikten herauf, die durch präzise filmische Entscheidungen nachhallen. Davos porträtiert den postmodernen Kapitalismus in einer völlig überzeugenden Weise. Wie er das Leben aller Menschen beeinflusst und wie er unsere Umwelt bedroht. Denn die eigentliche Frage lautet: Ist es akzeptabel, dass eine Handvoll mächtiger weisser Männer darüber entscheiden, wie die Zukunft für alle anderen aussehen soll?» *Giona Nazzaro, Vision du réel*



AB
27.1.

Ägypten 2021, 73 Min., DCP,
Arabisch/d/f
Regie, Drehbuch: Ali El Arabi
Mit: Mahmoud Dagher,
Fawzi Qatleesh

CAPTAINS OF ZAATARI

Die Geschichte einer einzigartigen Freundschaft und Leidenschaft: Zwei syrische Flüchtlinge träumen von einer Fussballkarriere und lassen sich von keinen Widrigkeiten beirren.

«Zaatari liegt in Jordanien und ist das grösste Flüchtlingslager für Menschen, die aus dem benachbarten Syrien hier stranden. Fawzi und Mahmoud sind gute Freunde. Sie teilen ihre Sorgen und Hoffnungen, sind Fussballfans und spielen Fussball, wann immer sie einen freien Moment haben. In diesen Sport setzen sie ihre Hoffnung auf ein besseres Leben. Als ein Scout der Fussballakademie in Katar auf der Suche nach talentierten Spielern ins Lager kommt, wird das Camp-Team zur Teilnahme an einem Turnier an den Golf eingeladen. Auf einmal könnten ihre Träume wahr werden.

Regisseur Ali El Arabi machte sich als Kriegsjournalist einen Namen. Bei einem Besuch im Lager Zaatari lernte er 2013 Fawzi und Mahmoud kennen. Von ihrem ansteckenden Enthusiasmus berührt, knüpfte er enge Beziehungen zu den beiden Jugendlichen und ihren Familien, und diese Verbindungen haben diesen intimen Film möglich gemacht. Captains of Zaatari zeigt nicht nur den Alltag der beiden Helden und ihrer Familien, der Film dringt auch in ihre kühnsten Träume vor.» *Trigon-Film*

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm).

Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.-. Dieser reduzierte Preis gilt für eine Begleitperson pro Kind. Weitere Erwachsene zahlen den regulären Preis. Für Kinderfilme ausserhalb der Reihe REXkids gelten die üblichen Preise.



TIGER UND TATTOOS		
FR.	7.1.	14:00
SA.	8.1.	14:00
SO.	9.1.	14:00
MI.	12.1.	14:00
SA.	15.1.	14:00
MI.	19.1.	14:00

Dänemark 2010, 55 Min., DCP, D,
Ab 0 (5) Jahren
Regie: Karla Bengtson

Das kleine Mädchen Maja lebt bei ihrem Onkel Sonny, einem rotbärtigen Tattoo-Künstler. Maja sehnt sich nach einer richtigen Familie und Sonny ist ohnehin der Meinung, dass Kinder und Tattoos eine schreckliche Mischung sind. Als Maja den Rücken eines schlafenden Kunden mit bunten Kinderzeichnungen tätowiert, während Sonny ein Fussballspiel zu Ende schaut, gerät dieser in Panik und flieht mit Maja vor dem aufgebrachten Rocker und seinen Freunden. Ein abenteuerliches Roadmovie beginnt, in dessen Verlauf Maja Elfen, Feen, Irrlichtern und einer verrückten Zirkusfamilie begegnet. Dass eine richtige Familie dort zu finden ist, wo man geliebt wird und sich geborgen fühlt und dass Rocker Sinn für Aussergewöhnliches haben, erfahren Maja und die kleinen und grossen Zuschauer ganz beiläufig in diesem liebevoll produzierten Kinderfilm der dänischen Autorin Karla Bengtson.

Vorfilm: Umbrellas

Spanien 2020, 12 Min., DCP, ohne
Dialog
Regie José Prats, Álvaro Robles

In einem abgelegenen Dorf, in dem der Regen nie aufhört, verbringt die sechsjährige Kyna ihre Tage glücklich unter dem Regenschirm ihres Vaters - bis ihr Hund Nana verschwindet.



PÜNKTTCHEN UND ANTON		
SA.	22.1.	14:00
MI.	26.1.	14:00
SA.	29.1.	14:00
MI.	2.2.	14:00

Deutschland 1998, 105 Min.,
DCP, D, Ab 0 (8) J.
Regie: Caroline Link
Drehbuch: Caroline Link, nach
dem gleichnamigen Roman von
Erich Kästner
Mit: Elea Geissler, Max Felder,
Juliane Köhler, August Zirner,
Meret Becker, Benno Fürmann

«Moderne Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Erich Kästner: Pünktchen und Anton, beide zehn Jahre alt, sind die besten Freunde. Doch während die Chirurgentochter Pünktchen ein unbeschwertes, sorgenfreies Leben führt, muss Anton sich um seine kranke, allein-erziehende Mutter sorgen und als Vertretung ihren Job in der Eisdielen übernehmen. Kein Wunder, dass die Schule dabei zu kurz kommt. Aber Pünktchen hat bereits einen Plan ausgeheckt, um ihrem Freund zu helfen.» *Filmportal.de*

«Ein sympathisches Plädoyer für Freundschaft und Loyalität sowie für mehr Gerechtigkeits- und Wirklichkeitssinn, das einfühlsam den Gefühlsgehalt der Fabel herausarbeitet.» *Filmdienst*



FILMGESCHICHTE: FEMME TOTALE

Das Kino REX und das Lichtspiel stellen im 9. Zyklus der gemeinsamen Reihe die Frau in den Fokus der Film- und Kinogeschichte. Zehn Expert*innen beleuchten in 75-minütigen Vorlesungen und am Beispiel von 20 Filmen, wie Frauen – von Alice Guy-Blaché bis Kathryn Bigelow – das Kino geprägt haben. Vorlesungen jeweils mittwochs 18:15 Uhr abwechselnd im Lichtspiel und REX. Filme jeweils mittwochs 20:00 im Lichtspiel und REX, Wiederholungen neu montags 18:00 im REX.

Eintrittspreise:
Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.–

GRENZGÄNGERINNEN

**LICHTSPIEL:
MI. 12.1. 18:15**

Vorlesung von Seraina Rohrer,
Dauer: 75 Min.

Die mexikanisch-amerikanische Grenzregion zählt zu den beliebtesten Schauplätzen in lateinamerikanischen Filmen. Drogenkartelle, Schlepper und ausgebeutete Migranten prägen die Werke. Filme von Regisseurinnen über die Region sind die Ausnahme, erweitern jedoch mit ihrer Produktions- und Arbeitsweise die Konventionen des Filmemachens. Die Schauspielerin, Regisseurin und Produzentin María Elena Velasco (1940–2015) ist eine davon. Ihre Anti-Heldin «India María» kämpft tollpatschig, aber mit Herz gegen Ausbeutung. Patricia Riggen schlägt ernsthaftere Töne an und beleuchtet die soziale Ungerechtigkeit.

Seraina Rohrer
Seraina Rohrer leitet seit 2020 den Bereich Innovation & Gesellschaft und ist Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia. Von 2011 bis 2019 verantwortete sie als Direktorin der Solothurner Filmtage die künstlerische Auswahl sowie die Durchführung des 8-tägigen Festivals. Zuvor leitete sie von 2003 bis 2009 das Pressebüro des internationalen Filmfestivals Locarno. Als Kuratorin und Publizistin arbeitete sie im In- und Ausland, u.a. in Mexiko und den USA. Neben Publikationen zum lateinamerikanischen Film verfasste sie die Monografie «La India María: Mexploitation and the Films of María Elena Velasco». Sie studierte Publizistik, Filmwissenschaft und Informatik an der Universität Zürich.



NI DE AQUÍ, NI DE ALLÁ

MI. 19.1. 20:00

MO. 24.1. 18:00

**LICHTSPIEL:
MI. 12.1. 20:00**

Mexiko 1988, 93 Minuten, DCP, OV/Regie: María Elena Velasco
Drehbuch: Ivette Lipkies, María Elena Velasco
Mit: María Elena Velasco, Sergio Kleiner, Cruz Infante, Guillermo de Alvarado, Pablo Marichal, Martin Aylett

Die von María Elena Velasco in den Sechzigerjahren geschaffene und selbst dargestellte «La India María» – eine bescheidene und eigensinnige mexikanische Indigene – gehört zu den beliebtesten Figuren der mexikanischen Bühne, des Fernsehens und des Films. Mit viel Humor und Slapstick-Einlagen kritisiert «La India María» die Diskriminierung und die Mächtigen scharfsinnig. María Elena Velasco gehört zu den wenigen in der mexikanischen Filmbranche als Regisseurin und Produzentin tätigen Frauen.

In *Ni de aquí, ni de allá* reist «La India María» in die Vereinigten Staaten, um Geld zu verdienen. Im fremden Land gerät die indigene Frau von einer misslichen Lage in die nächste. Bald schon wird sie von einem Agenten gejagt, der sie möglichst rasch nach Mexiko zurückschaffen möchte.



LA MISMA LUNA

MI. 2.2. 20:00

MO. 7.2. 18:00

**LICHTSPIEL:
MI. 26.1. 20:00**

Mexiko/USA 2009, 106 Min., 35mm, OV/d/f
Regie: Patricia Riggen
Drehbuch: Ligiah Villalobos
Mit: Adrian Alonso, Kate Del Castillo, Eugenio Derbez, Maya Zapata, Carmen Salinas

«La misma luna» erzählt die Geschichte vom 9-jährigen Carlitos und seiner Mutter Rosario, die aus finanziellen Gründen gezwungen ist, illegal in den USA zu arbeiten, während sich die Grossmutter um Carlitos kümmert. Unerwartete Umstände führen jedoch dazu, dass sich Carlitos alleine auf den gefährlichen Weg zu seiner Mutter macht. Ein feinfühliges, herzliches Film über Hoffnung, Liebe und Familie.

Patricia Riggins Erstling wurde am Sundance Film Festival mit stehenden Ovationen und tosendem Applaus aufgenommen. Der Film thematisiert das Schicksal zahlloser mexikanischer Kinder, die von ihren Eltern zurückgelassen werden, da diese in den USA eine bessere Lebensgrundlage für ihre Familien schaffen wollen. «Illegale Flüchtlinge setzen ihr Leben aufs Spiel, wenn sie die Grenze überqueren», so Riggen. «Sie verlassen ihre Familie und Angehörigen und tun all das nur aus einem einzigen Grund: aus Liebe zu ihrer Familie, damit sie ihnen ein besseres Leben finanzieren können. Man muss kein Mexikaner oder illegaler Flüchtling sein, um mit dieser Geschichte mitzufühlen.» movies.ch

SPECIAL SISTERS WITH TRANSISTORS

Eine Entdeckung: Mit faszinierendem Archivmaterial und unterstützt von Laurie Anderson als Erzählerin zeigt Lisa Rovner in ihrem Dokfilm, welche wichtige Rolle Frauen wie Clara Rockmore, Bebe Barron, Suzanne Ciani oder Laurie Spiegel in der Entwicklung der elektronischen Musik spielten.



SISTERS WITH TRANSISTORS

FR. 21.1. 22:30

SO. 30.1. 11:00

DI. 1.2. 18:00

GB/Frankreich 2020,
86 Min., DCP, E
Regie, Drehbuch: Lisa Rovner
Mit: Laurie Anderson (Erzählerin)

Sisters With Transistors entfaltet die eindrucksvolle und bislang verschwiegene Geschichte von Pionierinnen der elektronischen Musik; Komponistinnen, die die befreiende Kraft von Maschinen und Technologie erkannten und damit grundlegend die Art und Weise veränderten, wie wir heute Musik produzieren und hören.

Erzählt von der Avantgarde-Komponistin Laurie Anderson, zeigt der Film anhand faszinierender Archivaufnahmen die weibliche Version des technologischen Experimentierens mit Klang, der Dekonstruktion seiner Bestandteile und der Manipulation zu etwas gänzlich anderem; schaut in verschiedenste Nischen von der akademischen Welt über Outsider Art bis hin zur Fernsehwerbung; und stellt Musikerinnen wie Clara Rockmore, Bebe Barron, Suzanne Ciani, Laurie Spiegel oder Eliane Radigue und ihre spezielle Art, die Welt zu hören, vor. *Sisters With Transistors* ist mehr als nur die Geschichte eines Musikgenres: Es ist die Geschichte unseres Hörens und der entscheidenden, aber wenig bekannten Rolle, die Pionierinnen dabei spielen.

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmemachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



MINJAN

DI. 11.1. 20:30
MI. 12.1. 18:00

USA 2019, 118 Min. DCP, E/d
Regie: Eric Steel
Drehbuch: Daniel Pearle, Eric Steel
Mit: Samuel H. Levine, Ron Rifkin, Christopher McCann, Mark Margolis, Richard Topol

David stammt aus einer russischen Einwandererfamilie und nimmt als guter Sohn regelmässig an den Gottesdiensten seiner jüdischen Gemeinde teil, um das Quorum zu erreichen. Doch als Junge, der auf andere Jungs steht, fühlt er sich von den strengen Regeln seiner Community mehr und mehr eingeengt. Ausgerechnet die Nachbarn seines Grossvaters, ein älteres schwules Paar, lassen ihn die Möglichkeiten von homosexueller Liebe erahnen – aber auch die plötzliche Vergänglichkeit allen Lebens. David beginnt, sein Begehren in den Bars und Clubs des East Village zu erkunden.

In seinem vielschichtigen Regiedebüt erzählt Eric Steel von einem sexuellen Erwachen, vom Bruch mit tradierten Werten und einem Glaubenskonflikt inmitten eines noch nicht gentrifizierten New York, das gleichwohl bereits unter dem verheerenden Eindruck von HIV/Aids steht.



JUMP, DARLING

DI. 25.1. 20:30
MI. 26.1. 18:00

Kanada 2021, 90 Min. DCP, OV, E/d
Regie: Phil Connell
Drehbuch: Phil Connell, Genevieve Scott
Mit: Thomas Duplessie, Cloris Leachman, Linda Kash, Jayne Eastwood, Andrew Bushell,

Russell steht an einem Scheideweg. Als er sich dem 30. Geburtstag nähert und sich fragt, ob seine grossen Pläne, ein ernsthafter Schauspieler zu werden, jemals wahr werden, sucht er als Dragqueen nach Performance-Kicks. Dies verursacht Reibungen mit seinem Boyfriend, einem strenggläubigen Geschäftsmann. Er trennt sich von ihm und flieht aufs Land zu seiner Oma Margaret. Diese steht an ihrem eigenen Scheideweg und wird verlässlicher, als sie zugeben möchte. Trotz ihres schlechten Zustands versucht sie verzweifelt, das örtliche Pflegeheim zu vermeiden. Als Familiengeheimnisse auftauchen, ist Russell gezwungen, auf seinen eigenen Beinen zu stehen. Wird er in Stiletto oder in etwas Nüchtererem landen?

Jump, Darling ist voller Wärme und Witz und der perfekte Schwanengesang für die langjährige LGBTIQ+-Verbündete Cloris Leachman (*The Last Picture Show*), die im Januar 2021 gestorben ist.

KUNST UND FILM

In dieser Reihe präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino, Dokumentarfilme, die Künstlerinnen und Künstler porträtieren oder sich mit Kunstthemen befassen sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst. Anlässlich des Galerien-Wochenendes zeigt video.kunst.ch im Januar das *Video Liquid Connections, Part IV: Water, Other, Matter, Matrix* in Anwesenheit der Künstlerin Lena Maria Thüning.



LIQUID CONNECTIONS, PART IV: WATER, OTHER, MATTER, MATRIX

SA. 15.1. 16:00

Anschliessend Gespräch mit der Künstlerin Lena Maria Thüning; Moderation: Kathleen Bühler

Schweiz 2021, 16 Min., Digital HD, OV
Regie, Konzept: Lena Maria Thüning
Mit: Zainab Lascandri, Lucia Gugerli

Das mehrteilige Ausstellungs- und Filmprojekt «Liquid Connections» von Lena Maria Thüning beschäftigt sich mit den wechselseitigen Verbindungen und Beziehungen zwischen dem menschlichen Körper und dem Element Wasser, einerseits als eine Auseinandersetzung mit dem Ursprung unseres Seins und andererseits mit der Gefährdung unserer Existenz durch das Fortschreiten des Klimawandels.

Das Projekt «Liquid Connections» ist als mehrteilige Ausstellungsreihe konzipiert, die jeweils pro Institution einen anderen Schwerpunkt setzt. Es wurde grosszügig unterstützt von: Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung; Fachausschuss Film und Medienkunst BS/BL; Ernst Göhner Stiftung; Fachstelle Kultur Kanton Zürich; Erbprozent Kultur; Erna und Curt Burgauer Stiftung; Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung.

VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von November bis April monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: www.palliativebern.ch



MY LIFE WITHOUT ME

SA. 15.1. 11:00

Anschliessend Podiumsdiskussion

Spanien/Kanada 2003, 106 Min., 35mm, E/d/f
Regie, Drehbuch: Isabel Coixet
Mit: Sarah Polley, Scott Speedman, Deborah Harry, Mark Ruffalo, Leonor Watling, Amanda Plummer

Als der Arzt Ann eröffnet, sie habe Gebärmutterkrebs und nur noch einige Monate zu leben, nimmt die Hausfrau, zweifache Mutter und Trailer-Bewohnerin die Nachricht mit aussergewöhnlicher Ruhe entgegen und teilt das tödliche

Geheimnis mit niemandem. Sie erstellt stattdessen eine Liste mit Wünschen, die sie sich noch erfüllen will: Sie schreibt Geburtstagsbriefe für den 18. Geburtstag ihrer Kinder, besucht ihren Vater im Gefängnis, sucht nach einer Nachfolgerin für ihren Mann und erfährt zum ersten Mal echte Liebe.

«Trotz des herausfordernden Themas kein Melodram, sondern das Porträt einer Frau, die in einer ausweglosen Situation nicht den Lebensmut verliert und die antizipierte Trauer ihrer Umgebung über die eigene Verzweiflung stellt. Ein ernster, emotionaler Film, der letztlich Fragen nach den Grundlagen des Lebens stellt.»
Kinotipp der katholischen Filmkritik, zitiert nach Filmdienst

NORIENT FILM FESTIVAL

Eintauchen in Klangwelten – und in globale Herausforderungen der heutigen Zeit: Das 11. Norient Film Festival NFF findet dieses Jahr vom 12. bis 16. Januar statt. Spielorte sind u.a. auch das REX und das Kellerkino.



Die elfte Ausgabe des Norient Film Festivals (NFF) findet dieses Jahr in den Kinos REX, Kellerkino, Cinematte und Reitschule sowie den Konzert-lokalen Dampfzentrale, ISC, Kapitel, SoSo Space und Turnhalle im PROGR statt. Mit dem NFF will die Berner Plattform für Musikrecherche Norient via Musik und Klang in Chancen, Herausforderungen und Fragen der heutigen Zeit eintauchen. Das Programm 2022 ist erstmals von einem internationalen Team kuratiert worden. Neben Dokfilmen, audiovisuellen Experimenten und Performances zeigt das NFF erstmals auch Spiel-, Animations- und Horrorfilme. Hier stellen wir sieben der im REX und Kellerkino präsentierten Filme kurz vor. Das gesamte NFF-Programm und alle übrigen Infos inkl. Online-Programm finden Sie auf www.nff-bern.ch.

FESTIVAL-ERÖFFNUNG: SCULPTURE (LIVE AV)

REX:
MI. 12.1. 19:00

Live-Performance
Vereinigtes Königreich, 60 Min.
Dan Hayhurst und
Reuben Sutherland

Mit dem Londoner Duo Sculpture verbinden der Musiker Dan Hayhurst und der Animationskünstler Reuben Sutherland analoge und digitale Medien zu einer halluzinatorischen Gesamtleistung. Sutherlands visuelles Spiel mit den Turntables verwandelt Bilder aus der Zeit vor dem Beginn der Kinogeschichte mittels modernster digitaler Techniken in psychedelische Loops und Cut-ups. Im Kinosaal verschmelzen die Bilder auf der Leinwand mit Hayhursts unberechenbaren elektronischen Musikformen.



SOUND OF METAL

REX:
MI. 12.1. 20:45

USA/Belgien 2019, 121 Min.,
Englisch/d
Regie: Darius Marder, Drehbuch:
Darius Marder, Abraham Marder
Mit: Riz Ahmed, Olivia Cooke,
Paul Raci, Lauren Ridloff und
Mathieu Amalric

Wenn seine Freundin Lou ins Mikrophon schreit, bringt Ruben das Schlagzeug zum Glühen. Als Metal-Duo touren die beiden Träumer mit ihrem liebevoll eingerichteten Wohnmobil durch die Staaten. Eines Abends ist jedoch alles anders. Musik, Gespräche, Geräusche – in Rubens Ohren nur noch ein dumpfes, unverständliches Dröhnen. Die Diagnose des Arztes ist ein Schlag ins Gesicht: Ruben hatte einen Hörsturz und wird bald vollständig taub sein. Seine Pläne, seine Beziehung und sein ganzes Leben stehen auf der Kippe.

THAT CLOUD NEVER LEFT

KELLERKINO:
DO. 13.1. 17:30

Indien 2019, 65 Min., Bengali/e
Regie: Yashaswini Raghunandan

In Daspara, einem Dorf 200 Kilometer ausserhalb von Kalkutta, werden jeden Tag Hunderte von Spielzeugen hergestellt: Rasseln, Pfeifen, Windmühlen, alles in Handarbeit. Als Rohmaterial dienen alte Filmstreifen, Abfälle aus den Archiven von Bollywood. Dabei kommt es nicht so sehr auf die Bilder an, die von den Arbeitenden verwendet werden, sondern vielmehr auf das Material und das Klickgeräusch, das die Filmstreifen erzeugen.



IN PURSUIT OF SILENCE

REX:
DO. 13.1. 18:30

USA 2016, 81 Min., Englisch/e
Regie: Patrick Shen
Mit: John Cage

In Pursuit of Silence ist eine meditative Erkundung unserer Beziehung zu Stille, Klang und den Auswirkungen von Lärm auf unser Leben. Beginnend mit einer Ode an John Cages bahnbrechende Komposition 4'33" nimmt uns *In Pursuit of Silence* mit auf eine immersive filmische Reise rund um die Welt – von einer traditionellen Teezeremonie in Kyoto bis hin zu den Strassen der lautesten Stadt des Planeten, Mumbai, während der wilden Festival-Saison – und inspiriert uns, die Stille zu erleben und die Wunder unserer Welt zu feiern.

MAX RICHTER'S SLEEP

KELLERKINO:
DO. 13.1. 21:30

Vereinigtes Königreich und USA
2019, 99 Min., Englisch/e
Regie: Natalie Johns
Mit: Max Richter, Grace Davidson,
Emily Brausa und Yulia Mahr

Dieser Dokumentarfilm begleitet den Komponisten Max Richter und Creative Director Yulia Mahr bei den Vorbereitungen für eine ehrgeizige Open-Air-Aufführung des gefeierten achtstündigen Opus magnum «Sleep» in Los Angeles und erforscht gleichzeitig die Ursprünge und die Wirkung dieser bahnbrechenden Komposition.



A SYMPHONY OF NOISE: MATTHEW HERBERT'S REVOLUTION

REX:
FR. 14.1. 18:30

Deutschland 2021, 96 Min., Englisch, Deutsch/d
Regie: Enrique Sánchez Lansch
Mit: Matthew Herbert

«A Symphony of Noise» ist eine aufregende Reise durch die Gedanken-, Klang- und Hör-Welt des Audio-Dokumentaristen Matthew Herbert. Über den Zeitraum von 10 Jahren hat der Regisseur Enrique Sánchez Lansch den Künstler in seinem kreativen Prozess begleitet. Musik ist für den Briten kein Produkt sondern ein Prozess. Die Zuschauerenden können direkt erleben, wie Herbert aus Alltagsgeräuschen Musik macht.

REZ METAL

KELLERKINO:
FR. 14.1. 17:30

USA 2021, 75 Min., Englisch/e
Regie: Ashkan Soltani Stone
Mit: I Don't Konform

Als der Leadsänger von I Don't Konform, Kyle Felter, ein Demoalbum an den Grammy-Preisträger und Produzenten von Metallica Flemming Rasmussen schickt, kann er es sich nicht vorstellen, dass die Band einige Monate später mit Rasmussen in einer heissen Hütte in einem Navajo-Reservat proben und im kultigen Sweet Silence Studio in Dänemark ihr Debütalbum aufnehmen werden. *Rez Metal* erzählt die Geschichte der Heavy-Metal-Szene in den Navajo-Reservaten, wo viele Jugendliche aufgrund der endemischen Armut und der hohen Suizidrate unzufrieden geworden sind.



PER LUCIO

REX:
FR. 14.1. 21:00

Italien 2021, 78 Min., DCP, I/e
Regie, Drehbuch: Pietro Marcello

For Lucio ehrt einen Künstler, der in seinen Liedern ein Italien in Zeiten bedeutender sozialer und kultureller Veränderungen besang. Mit viel Archivmaterial zeichnet Pietro Marcello das Leben von Lucio Dalla nach und zeigt ein Land, das aus den Ruinen des Krieges aufgestiegen ist und sich einer Zukunft der Fabriken und des Massenkonsums zugewandt hat.

SPEAK SO I CAN SEE YOU

REX:
FR. 14.1. 23:00

Serbien/Kroatien/Katar 2019, 73 Min., Serbisch, Englisch/e
Regie/Drehbuch: Marija Stojnić
Mit: Milan Nedić, Milivoje Mihajlović, Radovan Kanjevac, Vesna Perić und Predrag Šarčević

Speak so I Can See You taucht ein in die Welt von Radio Belgrad, einem der ältesten Radiosender Europas. Der Film ist eine Mischung aus dokumentarischer Beobachtung und einzigartiger sensorischer Erfahrung. Durch eine synästhetische Mischung aus Klängen, Noten, Echos und Licht werden wir in eine einzigartige filmische Klanglandschaft entführt, die gleichzeitig ein Liebesbrief an die Radiokunst ist.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:

Trigon-Film, Ennetbaden / Filmcoopi, Zürich / Spot On Distribution, Zürich / Bande À Part Films, Lausanne

Mythos Samurai:

Till Brockmann, Zürich / Bernisches Historisches Museum / Trigon-Film, Ennetbaden / Toho, Tokio / Shochiku, Tokio / Films Sans Frontières, Paris / Ascot Elite, Zürich / Frenetic Films, Zürich / Cinémathèque suisse

Filmgeschichte:

Cinémathèque suisse, Lausanne / Iván Lipkies-Velasco und Ivette Lipkies, Mexiko

Special Sisters With Transistors:

Monoduo Films, Berlin

Kunst und Film:

videokunst.ch, Bern / Lena Maria Thüring, Zürich

REXkids:

Chinderbuechle Bern / Outside The Box, Renens / Croco Filmverleih, Berlin

Voller Leben:

TF1, Boulogne / Cinémathèque suisse, Lausanne

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Norient Film Festival:

Hannes Liechti, Thomas Burkhalter, NFF-Team

Bild Titelseite:

Harakiri

IMPRESSUM

Programmheft:

6.1. 2022 – 2.2. 2022
Auflage: 5700
Erscheinungsdatum: 6.12. 2021
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Corinna Münster

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00, Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos wird wöchentlich aktualisiert. In der Regel werden die Premierenfilme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

FÜRNE FIUMRIFE UFRITT.

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Medienzentrum in 3401 Burgdorf // www.haller-jenzer.ch

57.
SLOTHURNER
FILMTAGE



SwissLife

swisscom

SRG SSR

19.—26.1.2022

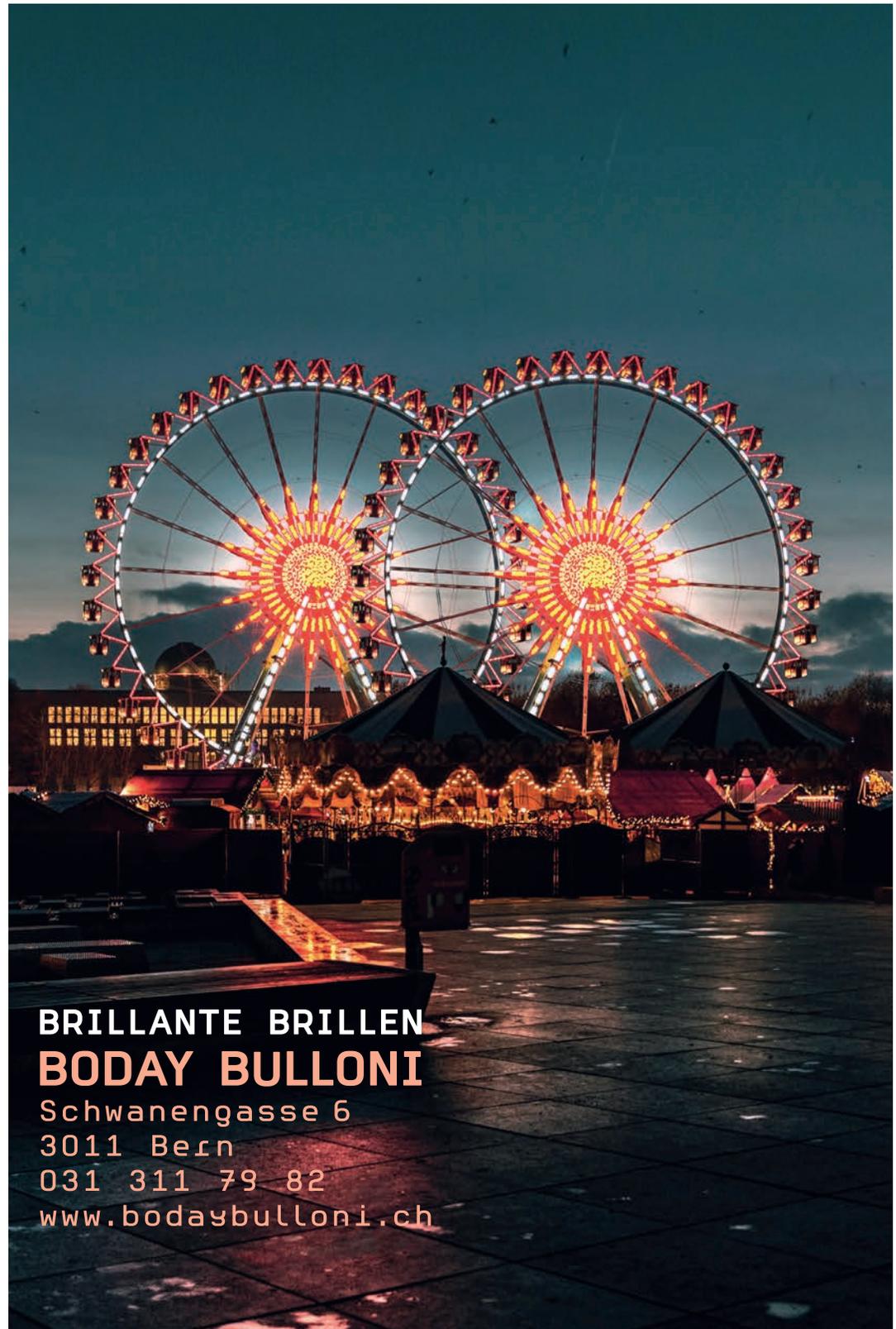
RE
X AB
OS

KINO Rex BERN • Kellerkino



BASIS?
PLUS? SUPER?
IHR GA
FÜRS KINO.

Infos an der Kinokasse
und auf rexbern.ch



BRILLANTE BRILLEN
BODAY BULLONI

Schwanengasse 6
3011 Bern
031 311 79 82
www.bodaybulloni.ch



OFFICIAL SELECTION
FESTIVAL DE CANNES



AB 13. JANUAR IM KINO

A FILM BY NINJA THYBERG STARRING SOFIA KAPPEL

PLEASURE

PLATINUM lemming film FRODO FILM GUSTO FILM Film i Väst SVT Film i Väst SVT N. FILM INCENTIVE IS. FILM FONDS V | Versatile STUDIOS LEMMING FILMS GUSTO FILM MEDIALAB